

Bericht eines Großen von Uganda über seine Reise nach England.

64. Maday.

Als 1879 die Missionare C. T. Wilson und N. W. Zeltin aus Rubaga, der Hauptstadt des Königs Mtesa von Uganda, am Victoria-Njansa nach Europa zurückkehrten, sandte dieser König auf ihre Veranlassung drei seiner Großen mit, um unparteiische Berichte über europäische Verhältnisse zu empfangen. Über Chartum und das Rote Meer kamen sie im Anfange 1880 in England an und kehrten nach mehrmonatlichem Aufenthalt daselbst über Sanjibar in ihr Vaterland zurück, welches sie am 18. März 1881 nach einer Abwesenheit von $\frac{3}{4}$ Jahren erreichten. Über die gewonnenen Eindrücke erstattete einer der Gesandten, Saabadu, seinem König einen mündlichen Bericht, welcher von Mr. Maday aufgeschrieben, an die Church Missionary Society eingesandt und im Church Missionary Intelligencer, November 1881, veröffentlicht worden ist. Er spiegelt die Anschauungs- und Ausdrucksweise der centralafrikanischen Neger charakteristisch wieder. Die in Klammern eingeschlossenen Worte sind Erläuterungen Madays. Der Bericht lautet: „Nachdem wir Niongas Ortschaft (Jowera) erreicht hatten, ließen wir unsere Weiber zurück und wurden aller unserer Gewehre, Speere, Schilder, selbst unserer großen Stöcke beraubt, so daß wir schon glaubten, Mtesa habe uns als Sklaven den Weißen verkauft. Dann marschierten wir drei Monate lang durch eine Wüste (Dschungel?), bis wir nach Chartum kamen. Darauf durchzogen wir eine andere Wüste, was zwei Monate dauerte; auf diesem Wege sahen wir so große Berge, wie wir nie zuvor erblickt hatten. Dann kamen wir nach einem Njandscha (d. h. See, das Rote Meer) und wurden auf ein Schiff gebracht. O, mein Gebieter, ein Schiff ist sehr groß, so groß wie ein Berg. Dann kamen wir nach der Hauptstadt des Königs der Türken (Agypten), aber hier bemerkten wir, daß nicht die Türken, sondern die Bazungu (Europäer) das Land beherrschen; die Türken besitzen durchaus keine Macht.

Dann kamen wir nach einem anderen Njandscha (Mittelmeer). Wir segelten weiter, bis wir nach einer Insel (Malta) kamen, welche, wie man uns sagte, der Königin (von England) gehört, so daß wir sicher annahmen, die Königin wohne dort und wir wären am Ende unserer Reise. Aber nein; wir fuhren weiter und glaubten schon, wir würden nie ans Ziel kommen, weil man uns sagte, daß wir noch nicht die Hälfte zurückgelegt hätten. Dann kamen wir nach einem Lande, welches den Bazungu gehört, aber die Leute sahen alle wie Araber aus (Algier). Darauf gelangten wir nach einer hohen Insel der Bazungu, aber nicht der Königin gehörend (Lissabon?). Dies ereignete sich in dem dritten